

Prof. Dr. Jean Tercier

Autor(en): **H.A.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Bulletin der Vereinigung Schweiz. Petroleum-Geologen und -
Ingenieure**

Band (Jahr): **28 (1961-1962)**

Heft 75

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

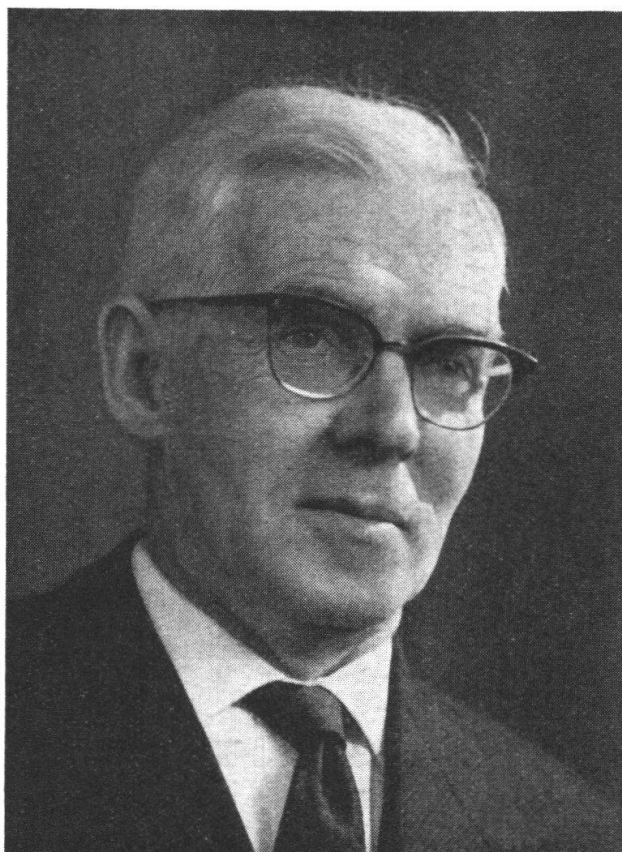
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Prof. Dr. Jean Tercier

1899—1961

In den Morgenstunden des 26. Juli verschied in Freiburg Prof. Dr. Jean Tercier, Ordinarius für Geologie an der Universität seiner Vaterstadt. Schon vor zirka vier Jahren hatten sich Anzeichen einer beginnenden Krankheit bemerkbar gemacht. Sein ungewöhnlicher Wille zur Genesung und zum Leben, sein Verantwortungsgefühl gegenüber Familie und Studenten bezwangen sein Leiden immer wieder. Doch um die Jahreswende verschlimmerte sich sein Zustand zusehends und Ende Januar mußte er ins Spital evakuiert werden. Noch einmal vermochte die Kunst der Aerzte und die aufopfernde Fürsorge seiner Familie die Krankheit aufzuhalten, so daß er im Mai dieses Jahres seine Tätigkeit an seinem Institut, wenn auch in beschränktem Umfang, wieder aufnehmen konnte. Leider war es nur ein Aufschub. Im Juli mußte er wiederum das Spital aufsuchen und er sollte es nicht wieder lebend verlassen, sein Herz versagte den weiteren Dienst. Gefaßt mit Mut und Vertrauen hat er den Tod erwartet.

Jean Tercier, Bürger von Vuadens (FR) wurde am 17. Dezember 1899 in Freiburg als Sohn eines Bankbeamten geboren. Er besuchte die Schulen seiner Vaterstadt. Nach Absolvierung des Collège Saint-Michel konnte ihm im Jahre 1920 das Reifezeugnis mit Auszeichnung übergeben werden. Seiner Neigung entsprechend wandte er sich dem Studium der Naturwissenschaften zu, doktorierte im Jahre 1925 bei Prof. Raymond de Girard mit einer Dissertation über die «Géologie de la Berra», die als 60. Lieferung, Neue Folge, im Jahre 1928 in den «Beiträgen zur geologischen Karte

der Schweiz» erschienen ist. In den folgenden Jahren vervollständigte er seine Studien bei den Professoren P. Arbenz in Bern und E. Argand in Neuenburg. In dieser Zeit entwickelte sich auch die bewährte Freundschaft mit seinem Kollegen Elie Gagnebin in Lausanne.

Im Jahre 1927 trat Jean Tercier als Oelgeologe in den Dienst der Bataafschen Petroleum Maatschappij. Er hatte noch das immer seltener werdende Glück junger Geologen als Pionier in wenig erforschte Gebiete, in diesem Fall ins damalige Niederländisch-Indien geschickt zu werden. Mit Dr. Hans Hirschi arbeitete er erst in Ost-Borneo, 1928 auf Celebes mit Dr. Fritz Weber und von 1929—1931 wiederum in Ost-Borneo. Nach der anstrengenden Tätigkeit in diesen Dschungelgebieten trat er seinen Europurlaub an. Mit seinem Kollegen und Freund K. Goldschmid kehrte er via China, Japan, Hawai und die Vereinigten Staaten von Nordamerika in seine Heimat zurück.

Schon während seiner Tätigkeit in Niederländisch-Indien suchte er seine Beobachtungen in den Rahmen vorwiegend sedimentologischer Probleme einzuordnen und während seiner Weltreise besuchte er eine Anzahl klassischer Stellen der erdgeschichtlichen Entwicklung, um sie aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Mit reicher Erfahrung und einer großen Anzahl gut gelungener Photos ist er zurückgekehrt.

Nach einem wohlverdienten längeren Urlaub und kurzer Tätigkeit im Haager Bureau der B. P. M. kam er zur Astra Romàna nach Rumänien, wo er vor allem mit der genauen Kartierung einiger nur in großen Zügen bekannten Strukturen betraut wurde. Seine Feldaufnahmen aus dieser Zeit, besonders die mustergültigen Feldkarten und tektonischen Profile, zusammen mit denjenigen von Dr. Leutenegger und Dr. de Raaf sind die besten, die je in Rumänien ausgeführt wurden. Dabei hat sich Terciers ausgesprochener Sinn für loyales Teamwork bestens bewährt.

Leider dauerte sein Aufenthalt in Rumänien, wo er seine Frau kennen lernte und heiratete, und wo ihm seine älteste Tochter geboren wurde, nur knapp zwei Jahre. Im Jahre 1934 zog es ihn nach Freiburg zurück, wo ihn die Regierung als Nachfolger für das Ordinariat von Prof. R. de Girard in Aussicht genommen hatte. Zur gründlichen Vorbereitung verbrachte er längere Zeit an der Universität Wien, wo er sich vorwiegend mit dem Flysch beschäftigte, dann hörte er Vorlesungen an der Sorbonne in Paris und in Basel. Im Jahre 1935 wurde er P. D., 1936 außerordentlicher Professor und Direktor des geologischen Institutes und 1941 Ordinarius. Das Institut, gleichzeitig auch die Bibliothek und die Sammlungen entwickelte er aus mehr als bescheidenen Anfängen zu einer modernen, gut ausgerüsteten Arbeitsstätte. Seine sehr bemerkenswerte Publikation «Dépôts marins actuels et séries géologiques», Ecl. Vol. XXXII, 1939 hatte die Aufmerksamkeit des Auslandes auf Jean Tercier gelenkt. Er wurde eingeladen am Institut Français du Pétrole in Rueil-Malmaison bei Paris Kurse zu geben. Für Vorträge wurde er nach Louvain, Caen und Paris gerufen. Im Jahre 1952 nahm er als offizieller Vertreter der Schweiz und der geologischen Gesellschaft am internationalen Geologenkongreß in Algier teil. Die anschließenden Exkursionen mit Prof. Flandrin vermittelten ihm bleibende Eindrücke der Geologie Nord-Afrikas und der Sahara, und verschafften ihm dauernde fruchtbringende Beziehungen zu seinen Kollegen im Ausland. Der Name Jean Tercier hatte einen guten Klang und so blieben Berufungen an andere Universitäten, von denen er nie sprach, nicht aus. Er lehnte alle ab, er wollte der Universität seiner Vaterstadt treu bleiben.

Seine Schüler schätzten an ihm seine methodisch aufgebauten Vorlesungen, seine lehrreichen und instruktiven Exkursionen und die unermüdliche und anregende Mit-

arbeit im Feld und im Laboratorium. Ueber zwei Dutzend gründlich durchgearbeitete Dissertationen wurden unter seiner Leitung erstellt, die vorzugsweise das Gebiet der Prèsalpes, die Zone der tektonisch komplizierten aufgeschobenen und der freiburgischen mittelländischen Molasse betrafen. Prof. Tercier war sich des großen Wertes detaillierter Feldarbeit für die Praxis wohl bewußt und bestand bei allen Arbeiten seiner Schüler auf genaues objektives Kartieren und feinstratigraphischer und sedimentologischer Untersuchung.

Außer der Lehrtätigkeit sind seine Dienste auch für technische Arbeiten in Anspruch genommen worden, für Wasserversorgungen, Steinbrucharbeiten, Baugrunduntersuchungen, Staumauern (Rossens, Schiffenen etc.). Er war Mitarbeiter der geologischen Kommission von 1925 an, ab 1942 Mitglied dieser Kommission und ab 1952 auch Vizepräsident. Seit 1938 war er ebenfalls Mitglied der geotechnischen Kommission. Ueberall wurde seine immer loyale Mitarbeit sehr geschätzt. Auch die naturwissenschaftliche Fakultät konnte auf seine Mitarbeit nicht verzichten. Dreimal versah er das Amt des Dekans und sechs Jahre gehörte er dem Universitätssenat an, wo er wegen seines unbestechlichen menschlichen Urteils stets gerne gehört wurde.

Alle diese rastlosen Tätigkeiten, denen er sich sehr oft unter Ausschaltung persönlicher Interessen, ganz hingab, mußten schließlich zu einer Ueberlastung führen und begannen seine Gesundheit zu unterminieren.

Dieses Bild Jean Terciars wäre nicht vollständig, wenn man nicht auch seine menschlichen Qualitäten erwähnen würde. Er war nicht nur ein begeisterter Vertreter seines Faches, er interessierte sich als fleißiger Besucher guter Konzerte für die Musik und besuchte oft Ausstellungen der bildenden Künste. Sein ausgesprochener Sinn für Proportionen, Form und Farbe war bemerkenswert. Seine große Liebe galt seiner Familie, seinem Volke, seiner Heimat und ihrer Berge. Sein grundgütiger Charakter, seine unbestechliche Offenheit, sein menschliches Wesen trugen ihm überall Achtung und viele sich bewährenden Freundschaften aus allen Kreisen unserer Bevölkerung und des Auslandes ein. Er war kein Freund von Kompromissen und ein entschiedenes «Nein» konnte aus seinem Munde kommen, wenn sein ausgesprochenes Rechtsgefühl tangiert wurde. So war es denn nicht erstaunlich, daß eine sehr große Teilnehmerschar aus allen Bevölkerungskreisen ihn am 28. Juli zur letzten Ruhestätte begleitete, wo sein Freund Prof. Dr. L. Vonderschmitt ein letztes Dankes- und Abschiedswort an seinem Grabe sprach. Ein begeisterter Geologe, ein bewährter Freund ist von uns gegangen. Sein Bild wird bei allen die ihn kannten, immer in verehrender Erinnerung bleiben.

H. A.

Liste der Publikationen von J. Tercier

- 1925 Sur la géologie de la Berra et l'emplacement original du Flysch des Préalpes externes. Cr. sc. Soc. frib. Sc. nat., séance du 30 avril 1925.
- 1926 Une zone de Wildflysch dans la partie méridionale de la chaîne de la Berra (Préalpes externes). Cr. sc. Soc. frib. Sc. nat., 4 mars 1926.
Géologie de la Berra. Eclogae geol. helv. vol. 20, n° 2.
Géologie de la Berra. Actes Soc. helv. Sc. nat., Fribourg.
- 1928 Géologie de la Berra (thèse de doctorat). Matériaux pour la carte géologique suisse, N. S., 60e livraison.
Les faciès du Crétacé supérieur et du Nummulitique dans la région de Habkern. Eclogae geol. helv., vol. 21, n° 1.
Nouvelles observations géologiques dans la partie médiane de la chaîne du Gurnigel. Eclogae geol. helv., vol. 21, n° 1.
- 1936 Sur l'extension de la zone ultrahelvétique en Autriche. Eclogae geol. helv., vol. 29, n° 1.
- 1937 Das Erdöl in der Schweiz. Schweizer Schule, Jg. 1937, Nr. 8.

- 1939 Dépôts marins actuels et séries géologiques. *Eclogae geol. helv.*, vol. 32, n° 1.
 1941 La Molasse de la région de Fribourg. *Eclogae geol. helv.*, vol. 34, n° 2.
 1942 Sur l'âge du Flysch des Préalpes médianes. *Eclogae geol. helv.*, vol. 35, n° 2.
 1945 Le problème de l'origine des Préalpes médianes. *Bull. Soc. frib. Sc. nat.*, vol. 37.
 1946 Problèmes de sédimentation dans l'Insulinde. *Bull. Ass. suisse des géol. et ing. du pétrole*, n° 44.
 1947 Fribourg et la recherche scientifique. *Bull. soc. frib. Sc. nat.*, vol. 38.
 1948 Les conditions géologiques du barrage de Rossens, au sud de Fribourg. *Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern, N. F.*, Bd. 5.
 Le Flysch dans la sédimentation alpine. *Eclogae geol. helv.*, vol. 40, n° 2.
 1949 Daniel Schneegans. *Bull. Ass. suisse des géol. et ing. du pétrole*, vol. 16, n° 50.
 1950 La tectonique d'écoulement dans les Alpes suisses. *Geol. en Mijnbouw*, 12e année, n° 12.
 Paul Girardin. *Bull. Soc. frib. Sc. nat.*, vol. 40.
 1952 Problèmes de sédimentation et de tectonique dans les Préalpes. *Revue des Questions scientifiques*, 5e série, vol. 13.

En collaboration

- 1926 J. Tercier et E. Gagnebin. Cr. de l'excursion de la Soc. géol. suisse dans les Préalpes fribourgeoises (Berra—Moléson), 1—3 septembre 1926, *Eclogae geol. helv.*, vol. 20, n° 2.
 1941 J. Tercier et L. Mornod. La Molasse de la vallée du Gotteron près Fribourg; faciès et gisement de fossiles. Cr. séances Soc. frib. Sc. nat., 3 juillet 1941.
 1945 J. Tercier, L. Mornod, Ch. Schwartz-Chenevard et B. Campana. Cr. des excursions de la Soc. géol. suisse dans les Préalpes frib., 3—7 septembre 1945. *Eclogae geol. helv.*, vol. 38, n° 2.

(Zusammengestellt von H. Badoux)